

Vorsicht: GIFTIG !

DER PITOHI

Dieses Mal flattern wir von Australiens Seidenlaubenvogel ein kurzes Stück Richtung **Neuguinea** und lauschen einem weiteren erstaunlichen Vogel exemplar, das es ganz schön in und an sich hat: dem **Pitohui dichrous** oder **Zweifarb-Pirol**.

Wie ihr seht, schau ich eigentlich ganz drollig aus! Im Vergleich zu anderen Vögeln bin ich recht unscheinbar mit meinem schwarz-orangen Federkleid. Besonders groß und schwer bin ich auch nicht. Ich werde nur ca. 23 cm lang und wiege maximal 76 g, also ein echtes Leichtgewicht. Im Gegensatz zu vielen anderen Vogelarten unterscheidet sich das Aussehen von Männchen und Weibchen nicht.

Wir leben ausschließlich auf der zweitgrößten Insel der Welt, Neuguinea, die liegt nördlich von Australien. Dort treiben wir uns in den Wäldern und an Waldrändern in Höhen zwischen 350 und 2000 m herum. An einigen Orten der Insel leben wir aber auch knapp über dem Meeresspiegel und hier vor allem in Mangroven und niedrigen Bäumen an den Stränden.

Bei der Futterauswahl sind wir auch nicht allzu wählerisch und greifen zu Früchten, besonders gern Feigen, Insekten und Samen (dazu später mehr). Wir vermehren uns in der Trockenzeit und beginnenden Regenzeit zwischen Oktober und Februar und brüten ein bis zwei Eier aus.

Erstmals entdeckt wurden wir erst 1850 von einem italienischen Forscher, dem Herrn Bonaparte.

Unser Name kommt aus dem Papuanischen und ist angelehnt an das maorische Wort "pitoitoi" für "Schnäpper".

Aber aufgepasst, jetzt kommt's:



Von Benjamin Freeman - Veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung des Autors, CC BY 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=89364944>

Schräge Vogel: PITO HUI

Dass ich der bisher giftigste gefundene (neben einer Handvoll anderen, weniger giftigen) Vogel auf der Welt bin, ist einem Zufall zu verdanken. Der amerikanische Vogelkundler **Jack Dumbacher** befreite 1990 einen von meinen Artgenossen aus einem Netz. Zum Dank pickte der wehrhafte Vogel ihm in die Hand. Der Forscher stellte fest, dass sich seine Hand und sein Mund nach Berührung taub anfühlte. Als Forscher wollte er natürlich wissen, warum das so ist.

Die einheimischen Menschen wussten längst, dass ich ungenießbar bin. Denn dort steht praktisch alles, was kreucht und fleucht auf dem Speiseplan. Mich nennen sie "**Abfall- oder Müllvogel**", weil mein Fleisch angeblich bitter und brennend schmeckt und nicht essbar ist. Gut gewehrt, Vogel!!!

Schließlich nahm der Forscher Proben von Federn und Haut mit und ließ sie untersuchen. 1992 wurde festgestellt, dass in meinen Federn und der Haut eines der stärksten bekannten Neurotoxine (= Nervengifte) enthalten ist. Es nennt sich **Batrachotoxin**. Das führt zu starken Verkrampfungen der Muskulatur bis hin zum Tod. Dieses Gift kennt man auch von den Pfeilgiftfröschen in Südamerika. Jetzt war nur unklar, woher dieses Gift eigentlich kommt. Produzieren wir es selbst oder kommt es von außen?

Auch hier konnten die Einheimischen wieder weiterhelfen: Sie machten die Forscher auf einen Käfer aufmerksam. Tatsächlich ergaben Untersuchungen, dass wir schlauen Vögel die Käferart "**Choresine pulchra**" (den seht ihr ganz unten, er ist lustigerweise schwarz-orange wie wir) gezielt fressen. Dieser Käfer trägt das Gift in sich und uns macht es nichts aus. Ganz im Gegenteil schützt es uns vor Angreifern. Je mehr dieser Käfer wir fressen, desto giftiger werden wir. Wir geben das Gift auch an unseren Nachwuchs weiter und schützen die Eihülle damit. Da haben selbst Schlangen keine Chance. Außerdem schützt dieses Gift unser Gefieder vor Parasiten wie Läusen, Flöhen oder Milben. Weshalb wir im Vergleich zu anderen Artgenossen deutlich weniger Parasiten haben.

Wenn ihr jetzt neugierig geworden seid, gibt es noch ein paar Filme (leider meist in englisch) über mich und meine Heimat. Klickt einfach auf die gezeichneten Insekten.

